



Verständnis für reduzierten Fahrplan – Kritik an Abo-Preisen

Der öffentliche Verkehr fährt wegen des Corona-Virus weniger häufig.

Die Kunden zeigen Verständnis. Für Ärger sorgen die Kulanzregeln.

Sarah Kunz

Während der Corona-Krise arbeiten viele von zu Hause aus. Da die Pendler ausbleiben, wird das öffentliche Verkehrsangebot ausgedünnt. Als Reaktion darauf können SBB-Kunden nun ihr Generalabonnement online für 30 Tage hinterlegen. Allerdings: Das Halbtax, GA Familia, GA Jugend und GA Hund lassen sich nicht pausieren. Das sorgt für Missmut. Auf der Facebook-Seite der SBB hagelt es wütende Kommentare. Einige fordern etwa, die Preise zu senken, andere, dass die Kündigungsfrist von vier Monaten wegen der Pandemie entfallen soll. Auch die Dauer von 30 Tagen wird von vielen als zu kurz kritisiert. Sowohl für diese Frist als auch die Tarife ist der Branchenverband Alliance Swisspass zuständig. Dort steht man hinter dem Entscheid: «Die Möglichkeiten für GA-Besitzer sind sehr kundenfreundlich», sagt Sprecher Thomas Ammann. Das ÖV-Angebot bestehe trotz des ausgedünnten Fahrplans schliesslich nach wie vor. «Viele Kunden nutzen den ÖV aufgrund ihrer persönlichen Situation nicht mehr», sagt Ammann. Das müsse bei aller Kritik berücksichtigt werden.

Aber: «Wir verstehen das Bedürfnis der Abo-Inhaber nach einem Entgegenkommen und möchten deshalb ein Zeichen

der Wertschätzung setzen.» Es werde an einer schweizweiten und branchenweiten Lösung gearbeitet.

Der ausgedünnte Fahrplan erhält viel Lob

Die Alliance Swisspass wolle möglichst zeitnah zu einer Übereinstimmung kommen. Auch eine rückwirkende Umsetzung der Lösung sei möglich. «Wir haben die Daten unserer Kunden und können deshalb später auch nachvollziehen, wer während der Krise betroffen war», sagt Ammann. Wenn auch die Tarifregelung bei vielen Kunden auf Unverständnis stösst, kommt der Entscheid, den Fahrplan auszudünnen, gut an. Viele Nutzer danken den SBB auf deren Facebook-Seite für ihren Einsatz und bekunden ihre Unterstützung.

Kritisiert wurde einzig, dass sich die Türen an den Bahnhöfen nicht automatisch öffnen und man als Fahrgast deshalb nach wie vor die Knöpfe anfassen müsse. Laut den SBB öffne der Lokführer bei der Ankunft alle Türen, dies sei jedoch nicht bei allen Kompositionen möglich.

«Durch das Corona-Virus ist im ÖV die Nachfrage um bis zu 80 Prozent zurückgegangen», sagt SBB-Sprecher Martin Meier. Eine weitere Frequenzreduktion sei zu erwarten. Laut Meier ist der Wechsel auf den ausgedün-

ten Fahrplan gut angelaufen. Weiterhin bestehen bleibe ein Grundangebot. «Damit kann das Social Distancing eingehalten werden.»

Auch Postauto registriert positive Reaktionen zur Fahrplanänderung: «Unsere Fahrgäste können die Notwendigkeit nachvollziehen», sagt Sprecherin Mara Mallia. Die neuen Verbindungen seien ab sofort online ersichtlich. Noch ist die Anpassung nicht vollständig. «Bis anfangs April wird der ausgedünnte Fahrplan in der ganzen Schweiz eingeführt sein», sagt Mallia. Normalerweise daure so eine Anpassung monatelang.



SBB-Chef Andreas Meyer.

Bild: Keystone